



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Vierdter Absatz. In dem Buch deß heiligsten Sacraments ist zu lesen das Göttliche Leben; aber dises anderst nicht/ als vermittelt deß Aschens der Betrachtung deß Tods/ und Abtödtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

gottselige Braut findet nit/da sie doch suchet eines Suchens! villeicht fehlets da; das sie ihn suchet in dem Beth der Ruhe/ und sie soll ihn darauffen auf dem weiten Feld der Tugenden suchen? oder aber findet sie ihn darum nicht/ weil sie auf sich selbst/ und ihren eignen Fleisch zubil antrage/ indem sie nur immer auf dieses gedendet/ wie sie ihrem Göttlichen Gesponß ein so gutes Ruhe-Bethlein zubereitet habe? In lectulo meo. Nein: sondern es ist etwas mehrers an der Sach. Laß sehen/ was hat sie zum Aufzieren an die Hand genommen? mit Blumen/sagt sie/ habe sie das Braut Beth aufgezietet: Lectulus noster floridas. Was seynd es aber für Blumen gewesen. Hugo der Cardinal sagt/ es seyen gewesen Rosen/ Veigelein/ und Lilien: Rosis, Liliis, Violis. Wie so? sollen dann dem göttlichen Bräutigam diese Blumen mißfallen? So ist ja die Rosen ein Sinnbild der Lieb? das Veigelein der Demuth? und die Lilien der Reinigkeit? und wie soll dann ein bessere Zubereitung seyn können den göttlichen JESU zu empfangen/als ein solche Reinigkeit/ ein solche Demuth/ ein solche Lieb? Aber/ Geliebte. Gebt ein wenig Acht auf das Sinnbild der Reinigkeit/ so da ist die Lilien/ und ihr werdet finden/ daß diese ein Wurzel habe in Gestalt eines Herzens. Was hat dann die geistliche Braut gethan? sie hat zur Aufzierung ihres Braut Beths die Lilien genommen/das ist/nicht die Wurzel/ sondern die Blumen der Lilien. Und was hat

sie dann mit der Wurzel gemacht? nichts? in der Erden hat sie es stecken lassen. Was! die Wurzel/ das Herz in der Erden stecken lassen? braucht nicht mehr vil Wort/ das Geheimnuß ist leicht zu verstehen. Wann die Braut nur auf die äußerliche Reinigkeit bedacht ist/ und beynebens die Wurzel des Herzens in der Erden stecken läßt/ O! wie soll sie dann bey ihrem Sacramentalischen Bräutigam JESU die wahre Süßigkeit des Geists finden können? herauß mit dem Herz/ und dessen Anmuthungen auß der Erden/ damit sie die heilige Wollustbarkeit ihres göttlichen Gesponß finde; dann wo die irdische Anmuthungen seynd/ da lassen sich die allerreinsten Himmels: Freuden nicht finden. Lectulus noster floridas: quasi illi illum, & non inveni. Ja wahrhaftig/ Catholische Zuhörer/ das Zäher Wasser über die Sünd: das Wasser der Herzens-Reinigkeit wird erfordert die aller süßeste Würckungen der Heil. Communion lesen/ und erfahren zu können. Dann was mit Alaun geschriben ist/ das erfordert Wasser/ so man es lesen will: und also wird auch erfordert/ daß die Neigung des Gemüths nit an Sünden/ nit an der Erden hängen bleibe/wan wir haben wollen/das der göttliche JESUS mit denen Früchten seines unaussprechlichen Sacraments bey uns bleibe. In me manet, & ego in illo.

* * *

Vierdter Absag.

In dem Buch des heiligsten Sacraments ist zu lesen das göttliche Leben; aber dieses anderst nicht/ als vermittelst des Aschens/ der Betrachtung des Tods/ und Abtödtung.

Ech mahne immerzu/ daß man fleißig lese: legant Domini. Dann in Wahrheit es ist in diesem göttlichen Buch noch überaus vil zu lesen übrig. Darum lese man/ daß es seye ein Speiß/ und ein Trancck/ Speiß/ und Trancck aber erfordert Hunger/ und Durst/ und guten Lust zum Essen/ ein Begird und nüchtern/ lehren Magen: das ist/ ein Gemüth/ wo nichts darin ist/ als nur Gott allein. Lese man/ daß es seye ein Gastmahl/ so von denen Gassen ein immerwährende Danckbarkeit erfordert. Lese man/ daß es seye ein Arzney/ so denenjenigen nicht hilft/ welche todt seynd in der Sünd/ sonder denen/ die sie in der göttlichen Gnad lebendig findet. Vor allem aber ist zu lesen/ auf was Weiß dieses wunder-volle göttliche Buch das Leben der Seel auf ewig erhalte. Es schreibt der naturkündige Plinius, und mehr berühmter Porta, daß wann man mit Milch auf das *Barzia Eucharistiale*.

Papier schreibt/ so bleibet zwar das Papier weiß/wie zuvor/ doch könne man die Buchstaben lesen/ so man das Papier mit Aschen überstreyet. Es wird dieses höchste Sacrament genennet das Brod des Lebens; die weissen es nemlich/wie Christus der HERR selbst sagt/ das ewige/ und immerwährende Leben der Gnad demjenigen gibt/ der es würdiglich genüßet. Qui manducat hunc panem, vivet in aeternum. Der dieses Brod isset/ wird leben auf ewiglich. Aber das ist auch dieses hochwürdigste Geheimnuß das Buch des Lebens; welches aber geschriben ist worden mit der Milch/ das ist/ mit dem von der göttlichen Lieb: Hig aufgekochten Blut um denen Seelen das Leben zugeben. Habt ihr Lust/ Geliebte/ diese Schrift zu lesen/ zusehen/ zu erfahren? Nur Aschen her: nur her mit einer heylsamen Betrachtung des natürlichen Tods: nur her mit dem geistlichen Tod/ und Absterben von allen

fff 2

Oliv. in Cant. 3.

Hug. Card. in Cant. 1.

11111. Lilien.

16

Flia. lib. 1. cap. 8. & lib. 26. cap. 8. Porta, lib. 1. cap. ult.

len Welt-Sachen / und ihr werdet ganz
sicherlich erfahren / was dieses Göttliche
Brod / dieses himmlische Buch für ein ewi-
ges Leben mittheile.

17.

Es machet der höcherleuchte Hugo à S.
Victore sein Anmerckung über dieses / daß in
der Heil. Mess das Brod / und der Wein
vorhin auffgeopferet werde / ehe man zu des-
sen Wandlung kommet. Wie da / kunte
man es dann nicht wandlen ohne vorgehende
Auffopferung / und warzu muß dann die
Opferung vorhergehen / und zu einem Lehr-
stück / sagt angezogener Hugo. Dann es ist
ja das Brod / und der Wein die gemeint
Nahrung / womit das menschliche Leben er-
halten wird / daß weiß männiglich. Nun
aber die Lebens-Mittel / und Nahrung hin-
weg nehmen ist ja der g. abe Weeg zum Tod
daß ist auch gewis. Wilt hiu dann will die
Kirchen durch diese Ceremoni so vil sagen:
gleichwie ihr das Brod / und den Wein
auffopferet / und hiemit euch eurer Lebens-
Nahrung verzehet / damit selbes in den Leib
und Blut unsers Erlösers verwandelt wer-
de / also müßt ihr auch um zu der Sacra-
mentalischen Vereinigung mit JESU zu
gelangen nicht nur euren natürlichen Tod vor
Augen haben / sondern ihr müßt auch abla-
gen aller Nahrung / und Nahrung dieß
viehisch / und weltlichen Lebens / damit ihr
als tod / und abgestorbener an denen Reis-
gungen zur Sünd zu der Heil. Communion
kommet. Quoniam in victualibus / lauten
die Wort Hugonis / sine quibus vita anima-
lis non transigitur / principalia sunt panis, &
& vinum: Hac servus offerens, quod ani-
maliter vivit, occidit, vitam enim occidit, qui
victum sibi subtrahit. Zu Teutsch: Wei-
len unter den Lebens-Mitteln / ohne
welche das viehische Leben nicht be-
stehen kan / das Fürnehmste ist Brod /
und Wein: so bringe der Diener GOtes
da er dieses auffopferet / das um-
was viehisch lebt / dann der jenige
bringe das Leben um / welcher ihm die
Nahrung entziehet.

Hug. Viã.
lib. 2. de
offic. c. 26.

18.

Es ist jederman gleich bekant / daß das
Ostertamm der Israeliten ein Figur / und
Vorbedeutung des höchwürdigsten Gut auff
dem Altar der Christen gewesen seye. So
seynd aber fürnemlich denck / und merckwür-
dig etwelche Ceremonien / und Gepräng / so
GOTT der HERR zu halten befohlen / da
man das Ostertamm geessen / und seynd all
diese Gepräng für uns besonders lehrreich. Es
hat also GOTT unter anderen befohlen /
man soll das Lamm zu Abends schlachten /
und opfferen: Ad vespertam / und darnach
solle man es essen / und die Schuh darbey
anhaben. Calceamenta habebitis in pedibus.
Zumahlen aber solln sie auch Stab in den
Händen haben: Tenentes baculos in mani-
bus. So hätte man es dann nicht eben so
wohl zu Mittag essen können / warum muß

Exod. 12.

man bis auff den späten Abend damit war-
then / darum / sagt der Heil. Antoninus, wei-
len die späte Abends-Stund etwas abson-
derliches andeuter / sie ist die letzte Stund des
hellen Tags dieses Lebens / und darbey müssen
wir uns gedencken / daß wir also zu der Com-
munion gehen sollen / als müssen wir gleich
darnach sterben: und diese Bedeutnus hat in
dem Schatten / in der Figur die späte Abends-
Stund. Ad vespertam, sagt der große Heil.
Bischoff / signat, quod cum tanta devotio-
ne debeat lumere quis, ac si in vespere suo, id
est, in fine vite sue acciperet. Zu Teutsch:
Zu Abends bedeutet, daß es der Mensch
mit solcher Andacht empfangen soll /
als empfienge er es an seinem eigenen
Abend / das ist / zu End seines Lebens.
Das ist wohl trefflich gut die Schrift auß-
gelegt. Aber was bedeuten die Stab in den
nen Händen / daß sagt uns der Heil. Con-
stantinopolitanische Erzbischoff Chryso-
stomus. Dann gleichwie die Stab bey denen
Israeliten ein Anzeigen waren ihres Aufzugs
auff Egypten Land: also müssen auch wir zu
dem Göttlichen Tisch gehen / als ob wir den
selben Augenblick auß der Welt in die Ewige
Zeit ziehen wollten. Ostendentes nobis, signat
Wort des guldigen Munds / quomodo
quicunque nostri agni Eucharistiam mandu-
cant, ita debent esse expediti, quasi quoti-
die exituri de mundo. Zu Teutsch: Sie
zeigen uns / welchermaßen alle so das
Sacrament unsers Lammis essen / also
reißfertig seyn müssen / als wollten sie
täglich von der Welt fort gehen. Nun
gnet es auff die Schuh loß / dann diese ha-
ben auch was geheimes an sich. Und die
Schuh zwar werden ja auß denen Häuten des
todten Viehs gemacht / Und eben darum /
sagt der Heil. Gaudentius, wird dem Chris-
ten dar durch angedeutet / daß wofern er das
Göttliche Ostertamm in dem heiligsten Sa-
crament mit gutem Frucht / und Nutzen
empfangen will / so müsse er nicht nur mit
der Gedächtnuß des Todes hinzu gehen / son-
dern auch mit dem würcklichen Tod der vieh-
schen Begierden / welcher Tod bestehet in
der Abtödtung eben dieser Begierden. Pellis,
quæ aptatur in usum, sagt der Heil. Gauden-
tius, non nisi mortui animalis est: oportet
ergo nos ex præcepto Dei prius mortificare
concupiscentias carnis, & sic accipere cooptus
Christi. Zu Teutsch: Die Haut / so man
gebrauchet / ist nur von einem todten
Vieh. Demnach müssen wir zu solch
des Göttlichen Befehls zuvor die Be-
gierlichkeiten des Fleisches abtödtet /
und also den Leib Christi empfangen.
O wolte GOTT! wir kommeten mit einer
solchen Zubereitung zu der Communion / mit
dem Aschen dieser Betrachtung / mit dem Nischen
dieser Abtödtung / so wurden wir gewißlich
bey dem Göttlichen Baum / und Buch des
Lebens weit andere Würckungen erfahren!
Seln

Anton. i. p.
tit. 14. 57.
Bernardia.
tit. 4. lect. 39.
p. 2.

Chryl. ho.
12. in iust.
in Matth.

Gaud. tr. 1.
de manduc.
agni.

Sein Göttliches Leben wurde uns der liebste HERR mittheilen / wie er es in dem Evangelio verspricht. Qui manducat hunc panem; vivet in aeternum.

19.

Und da habt ihr entzwischen gleichwol etwas / liebe Christen / von denen so unbegreiflich vielen Stücken / so zwar in dem Göttlichen Buch geschrieben seynd; ich aber Kürze halber eurer Betrachtung überlassen muß. Im übrigen gebt doch nicht zu / daß sich die Sinn nur auff dem weissen Blat der zufälligen Gestalten aufhalten / und euer Glauben wird sodann lesen die wahrhaftige Buchstaben des wahren GOTT / und Menschen. Laßt dieses unaussprechliche Geheimnuß niemalen von dem * Feur der Lieb / und ihr werdet alsdann lesen die so verwunderliche Liebhegigkeit / so Christus der liebste H:land gegen uns tragt. Laßt euer Herz nie ohne * Wasser der Bussfertigkeit über die Sünd / noch ohne Wasser der Reinigkeit in Gemüths-Neigungen / und ihr werdet hernach in der Erfahrung selbstn sarsam lesen / und erkennen die wunderbarliche Wirkungen dieses höchsten Göttlichen Gostmals. Laßt nur kein Begierlichkeit in euch beyhm Leben / sondern würget selbe alle mit dem Schwert der Abbedrung / und ihr werdet auff diese Weis lesen den Innhalt des ewigen Lebens / welches Christus der HERR in dem hoch-

würdigsten Gut zu geben bereit ist. Ja in allweg / Christliche Seelen / wir wollen darzu thun; dahn der Tag dieses sterblichen Lebens gehet schnell dahin / und alsdann wurde es uns ein über grosse Schand seyn / wann wir so lang in der Schul gewesen / und jedoch nichts erlehret hätten. Legant Domini: so lese man derohalben sein fleißig; dann es wird der Tag kommen / daß wir alle werden aussagen müssen. Legant Domini: lese man / und betrachte man ohne Unterlaß diesen unsren Sacramentalischen JESUM / sein Lieb / und Liebhegigkeit / und was wir für ein Schuld- und Danckpflicht auff uns haben diser so grossen Lieb in Danckbarkeit bejzustimmen / und in Lieb zu gehorsamen: auff daß als unser Thun / und Lassen unsere Sitten wohl eingerichtet werden / und wir dermahlen eines / wann die Grund zum Aussagen kommen wird / unserem Lehr-Meister genug thun / und wohlgefallen / und in dem Göttlichen Buch mit unserem Leben wol bestehen / und zumahlen Ehr / und Gnad aufheben / durch die Gnad aber erhalten das Premium, die Ehrgab der ewigen Giordy / welche mir / und euch gebe GOTT Vater / Sohn / und Heil. Geist.

Ja in fine scrupulo combinat. sed famulo non licuit recedere à Domino.

Amen.

✠ (o) ✠

* Fator, Metaphor, itz, quæ apud auctorem frequentissime sunt, maxime in his sermonibus, dicitur modis me fatigant; pizietim in Epilogis, ubi aquam; & ignem: tenebras, & lucem

